

# Im Fluss der Geschichte

Eine Schiffsfahrt in Deutschlands Nordosten beeindruckt durch viel Natur – die dramatische Vergangenheit bildet den Hintergrund



**Mittelalterlich.** Die Hansestadt Stralsund mit dem futuristischen Ozeaneum (weisser Bau), einem innovativen Museum für Meereskunde. Foto iStockphoto

Von Werner Catrina

Gespannt stehen die Passagiere auf dem Oberdeck der MS Excellence Coral, ein erster Höhepunkt der Reise durch die Havel-Oder-Wasserstrasse naht, die Passage des Schiffshebewerks Niederfinow. Noch vor wenigen Stunden schlenderten wir durch das Brandenburger Tor in Berlin. Jetzt gleitet das Flussschiff an einer grünen, unverbauten Auenlandschaft vorbei, ein positives Erbe der 1989 untergegangenen DDR.

Die wirtschaftliche Rückständigkeit des kommunistischen Ostdeutschlands erweist sich hier als Glücksfall, denn wo im Westen Kanäle zu Betonrinnen umfunktioniert und Sümpfe entwässert wurden, säumt hier Schilf die Wasserwege, dahinter Feuchtgebiete und Weiden. Seit Jahrhunderten führte eine künstliche Wasserstrasse von Berlin nach Osten in Richtung Oder, dem Grenzfluss zu Polen. Vor rund hundert Jahren hob man einen neuen Kanal aus, der freilich einen Höhenunterschied von 36 Metern zu bewältigen hatte, den man mit mehreren Schleusen überwand.

## Gegentrend zu den Ozeanriesen

Das Schiffshebewerk, das jetzt wie eine Mischung aus Riesenkrane und Eiffelturm langsam näherkommt, wurde 1934 dem Betrieb übergeben. Im Zeitlupentempo gleitet unser schwimmendes Hotel, subtil dirigiert von Kapitän Andreas Starke, in eine Art Wanne. Ein eindrückliches Schauspiel für die Landratten. Das Boot sinkt mitsamt der Wanne in wenigen Minuten auf die untere Ebene des Kanals ab. Die Tage dieses technischen Monuments sind freilich gezählt, im Grünen nebenan ist ein neues Hebewerk für weit grössere Schiffe im Bau, denn auf dem Kanal zirkulieren namentlich Frachtschiffe, deren Dimensionen wachsen.

Flussfahrten sind im Trend, ein Gegenpol zu den immer grösser werdenden Kreuzfahrtschiffen. Während auf den Riesen der Ozeane Tausende Passagiere unterwegs sind, beherbergt die MS Excellence Coral gerade einmal 80 Gäste und 25 Crewmitglieder. Wo bei den grossen Schwestern quasi rund um die Uhr auf einem der Decks, in Bars und Theatern etwas los ist, wird auf den Flussschiffen die Kunst der Langsamkeit und Ruhe gepflegt.

Wer eine dieser Kreuzfahrten bucht, entscheidet sich für Beschaulichkeit; manche Gäste haben, wie in den Reiseunterlagen vorgeschlagen, ein Fernglas mitgenommen, nehmen Schwanen-



nester und Kormorankolonien ins Visier, denn die Natur hier im versunkenen Arbeiterparadies ist die ganz grosse Überraschung! Hie und da zieht ein verschlafenes, eng zusammengedrängtes Dorf mit schiefer Fachwerkhäusern vorüber, eingebettet in Wiesen und Felder, als wäre es einem Märchenbuch der Brüder Grimm entstieg.

## Gästesegment «60 plus»

Ab und zu kommt vom Kapitän die Warnung: «Achtung, Brücke». Hydraulisch sinkt der Aufbau des Schiffes mit der Kommandobrücke in den Schiffsrumpf, die Passagiere auf dem Oberdeck müssen sich setzen, um sich nicht in Gefahr zu bringen. Während die Auen des neuen Bundeslandes Brandenburg vorbeiziehen, kommen die Menschen ins Gespräch. Das Gästesegment «60 plus» dominiert, nur wenige jüngere Passagiere mischen sich unter die Senioren, die von erfüllten Berufslaufbahnen von Enkeln und von den Sonnenseiten des Ruhestandes erzählen, fast alle haben schon die USA oder Australien bereist und finden hier den wirklichen Tapetenwechsel.

Im Hintergrund dieser Naturidylle ist jedoch immer auch die Geschichte dieser Region präsent, der Zweite Weltkrieg, entfesselt durch Hitler in Berlin mit dem Überfall 1939 auf Polen, ein Land, das unser Schiff auch besuchen wird. Der Weltkrieg, die Teilung Deutschlands und schliesslich der Fall der Mauer. Die «Coral» biegt jetzt ein in die Oder, den etwas dichter befahrenen Grenzfluss zu Polen, auch hier natürlich begrünte Ufer, dahinter Wiesen, Felder und Wälder, die im Abendlicht vorbeiziehen. Immer wieder staunen die Passagiere über die Weite und Schönheit der Flusslandschaft, heute auch ein Eldorado für Biker, Wanderer und Naturfreunde.

Bei sinkender Sonne legt das Boot in Oderberg an, einem Nest, wo sich kaum

eine Menschenseele zu regen scheint. «Vergessenes Land», nennt der Reiseleiter die Region. Auch über zwei Jahrzehnte nach der Wende scheint die Zeit hier stillzustehen.

Nach dem Apéro in der gemütlichen Bar mit nostalgischer Pianomusik wird es Zeit zum Dinner im Speisesaal in der unteren Etage des Bootes, mit dem Wasser vor den grossen Fenstern praktisch auf Tischhöhe, ein verblüffender Anblick. Getafelt wird in einer einzigen Sitzung, der gemächliche Rhythmus dieser acht Tage auf dem Wasser überträgt sich auf die Gäste. Die Speisekarte ist reichhaltig und fantasievoll, die junge österreichische Küchenchefin Tamara Rust erntet Ovationen. Bis man jeweils, aufmerksam betreut vom deutsch sprechenden Servicepersonal aus Bulgarien, schliesslich bei «Rosmarin Crème Brulée» oder einem andern Desserttraum, bei Käseauswahl und Kaffee angelangt ist, gehen gut und gerne zwei Stunden vorüber.

## Der Weg ist das Ziel

Im Norden Deutschlands ist es merklich länger hell als in der Schweiz. Übernachtet das Schiff nahe einer Stadt, ist durchaus noch ein kleiner Verdauungsspaziergang an Land angeordnet. Die Kabinen sind auf zwei Etagen angeordnet, wer unten logiert, muss sich daran gewöhnen, dass Wellen ans Fenster schlagen, wenn Frachtschiffe vorbeifahren und dass man im Hafen je nach Lage des Schiffes nur an die Quai-mauer blickt.

Wir fahren in Oderberg ab, wieder durch eine grossartige Landschaft, in der die Eiszeit Erhebungen von bis zu 100 Metern schuf, hier stolz «Berge» genannt. Vom Schiff aus erahnen wir den Reichtum des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin, ein Grund, später einmal wiederzukommen und ein paar Tage zu bleiben. Bei Flusskreuzfahrten ist der Weg das Ziel, lange bleibt man

**Gemächlich.** Auf Deck betrachten die Passagiere die vorbeiziehende Flusslandschaft.

Foto Werner Catrina

nicht an einem Ort, schon folgt die nächste Seite im Bilderbuch dieser Reise: Stettin, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs die drittgrösste Stadt Deutschlands, dann von den Alliierten schwer bombardiert und von den Siegern dem polnischen Staatsgebiet zugeschlagen, heisst seither Szczecin.

Wie an jedem Hafen stehen die beiden Schweizer Twerenbold-Busse bereits am Pier, bereit für den Ausflug aufs Land oder eine Stadtrundfahrt. Das ist sehr praktisch, hat man doch immer seinen zugeteilten Sitz. Dafür legt man allerdings die lange Strecke von der Schweiz in den Nordosten Deutschlands und wieder zurück im Bus zurück, während andere Anbieter von Flusskreuzfahrten mit lokalen Busunternehmen zusammenarbeiten und ihre Gäste mit dem Zug oder dem Flugzeug zum Schiff transportieren.

Die einst wichtigen Werften Stettins sind gossenteils stillgelegt, die asiatische Konkurrenz und zusammengestrichene EU-Subventionen haben sie gebodigt, die vom Krieg arg mitgenommene Stadt wirkt ärmlich, umso eindrucksvoller das renovierte Schloss der Pommerschen Herzöge, die Jakobskathedrale und das alte Rathaus. Ehe man das Gesehene verdaut hat, sitzt man schon wieder in den Liegestühlen auf dem Oberdeck; am Horizont verschwinden die rostenden Geisterkrane der Werften. Auf dem Peenestrom fahren wir weiter zum Stettiner Haff, einem Meerbusen mit Brackwasser, viel grösser als der Bodensee, aber nicht sehr tief; Kapitän Starke lenkt das Boot mit Radar und Fingerspitzengefühl durch das Gewässer. Möwenschwärme umkreisen das Schiff, Kormorane sind in eindrucksvollen Formationen am Himmel unterwegs, es riecht nach der grossen weiten Welt.

Das Schiff ankert jetzt in Wolgast, mit dem Bus erkunden wir die ausgefranste Insel Usedom mit ihren feinkörnigen Sandstränden. Im Ostseebad Heringsdorf, wo einst die DDR-Jugend in Massenlagern ihre Ferien verbrachte und wo sich in städtlichen Villen aus der Kaiserzeit nach dem Krieg die kommunistischen Bonzen für den Klassenkampf stärkten, erlebt jetzt die Freizeitgesellschaft Strandferien.

## Auf die bequeme Tour

Eine weitere Seite im Bilderbuch dieser entspannenden und anregenden Reise ist umgeblättert. Am nächsten Abend erscheint die Silhouette der mittelalterlichen Stadt Stralsund im Blickfeld, wo wir wegen der knappen Anle-

gezeit das berühmte neue Ozeaneum nicht besuchen können, was manche Gäste bedauern. Es folgt eine kurze Stippvisite zur Halbinsel Fischland-Darss-Zingst zwischen Ostsee und Saalear Bodden, einem Meeresarm, der nach Schilf und Algen riecht.

Das Leben an Bord mit dem Ritual der drei Mahlzeiten hat etwas Beruhigendes, unsere Batterien werden aufgeladen. Manchmal lässt man einen Ausflug aus, um in einem Liegestuhl auf dem Sonnendeck seinen Hemingway fertig zu lesen, die Natur zu beobachten oder zu plaudern.

Die Kreidefelsen der Insel Rügen wirken nicht ganz so eindrucksvoll wie das berühmte Bild «Kreidefelsen auf Rügen» von Caspar David Friedrich, das – wie die Reiseleiterin leicht pikiert bemerkt – weder im Ortsmuseum Rügen noch in Berlin, sondern im Museum Oskar Reinhart in Winterthur hängt. Eine Kutschenfahrt auf der Insel Hiddensee, als Höhepunkt angekündigt, ersäuft im Regen, Grössen wie Thomas Mann und Gerhart Hauptmann erholten sich hier in Villen, die wir durch den Wasservorhang nur erahnen. Ein weiterer Ort am Saume der Ostsee mit spannender Geschichte und grosser Natur ist durchgeblättert.

## Information



**Veranstalter.** Die Reise wurde durch das Reisebüro Mittelthurgau ermöglicht, das in Zusammenarbeit mit der Busfirma Twerenbold vier Flussschiffe betreibt und Flussreisen in Norddeutschland, Holland, auf der Rhone und der Donau anbietet. Die beschriebene Flussreise kostet inklusive Ausflugspaket rund 1800 Franken pro Person in der Doppelkabine. Die Fahrt im Luxusbus «Königsklasse» mit nur drei Sitzen pro Reihe 200 Franken mehr. Es ist möglich, gegen Aufpreis nach Berlin zu fliegen. Weitere Infos unter: [www.thurgautravel.ch](http://www.thurgautravel.ch) [www.twerenbold.ch](http://www.twerenbold.ch)